

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Juni 2022



Faszination Astronomie

Blick ins All

Poste Italiane spa - Versand im Postabonnement - G.D. Nr. 353/2004 - Erscheint monatlich - (Konv. in Ges. Nr. 46 vom 27.2.2004) Art. 1, Abs. 2, DGB Bozen

Foto: © Johannes K. Haller

Des Universums unermessliche Weite

Die Begeisterung für die Astronomie weitertragen

■ Der Verein der Amateurastronomen „Max Valier“ betreibt in Karneid unweit von Bozen die Sternwarte „Max Valier“ und das Sonnenobservatorium „Peter Anich“. Die Astronomie zeigt uns: Nicht immer steht unser menschliches Dasein im Mittelpunkt. Der Autor Hugo Leiter ist langjähriges Mitglied beim Verein der Südtiroler Amateurastronomen Max Valier.

Der Pferdekopfnebel, Barnard 33 im Sternbild Orion.

Der Friseur und die Astronomie

Herr Kugler – sein Vorname war mir nie bekannt – war Friseur und ein begeisterter, wohlbekannter Hobbyastronom, in Toblach. Die Leute nannten ihn „den Sterngucker“, weil er mit seinem Teleskop Sterne, Planeten und den Mond beobachtete. Uns Volksschülern gegenüber war er stets bereit, viele Fragen zu beantworten. Von ihm erfuhren wir, dass sich Licht mit 300.000 Kilometer pro Sekunde ausbreitet und dass die Sonne 150 Millionen Kilometer oder acht Lichtminuten von der Erde entfernt ist. Könnte man die Sonne so wie eine Lampe abschalten, dann würden wir auf der Erde acht Minuten lang nichts davon merken, erst danach wäre es hierzulande dunkel. Die Temperatur würde dann stetig bis fast zum absoluten Nullpunkt absinken. Könnte man die Sonne wieder „einschalten“, dann müssten wir wiederum acht Minuten lang warten, bis das Licht uns erreicht. Der absolute Nullpunkt liegt bei minus 273,15 Grad Celsius. Nichts ist so kalt.

Ein winziger Punkt in der Galaxie

Herr Kugler zeigte uns auch den Polarstern, und wo er im Norden jeden Abend zu finden ist. Der Polarstern ist rund 350 Lichtjahre von uns entfernt. Wir sehen den Polarstern, wie er vor 350 Jahren ausgesehen hat. Herr Kugler zeigte uns die Milchstraße, unsere Heimatgalaxie. Wir sind darin lediglich ein kleines Pünktchen. Es gibt über 200 Milliarden Galaxien, mit jeweils hunderten Milliarden von Sternen. Mit freiem Auge sehen wir zweitausend Sterne, lauter Blicke in die Vergangenheit. Das Licht, das wir heute vom Andromeda-Nebel sehen, zeigt uns, wie die Galaxie vor 2,5 Millionen Jahren ausgesehen hat. Mit dem Hubble-Teleskop hat man Objekte entdeckt, die 13 Milliarden Licht-



jahre von uns entfernt sind – ein Blick in das frühe Universum.

Vor 4,5 Milliarden Jahren ist unsere Sonne entstanden. In sieben Milliarden Jahren wird sie zu einem Roten Riesen anwachsen und Merkur, Venus, vielleicht auch unsere Erde „verschlucken“. Am Ende der Kernfusionen wird von der Sonne nur noch ein erdgroßer kompakter Weißer Zwerg mit der Hälfte der ursprünglichen Sonnenmasse übrig bleiben.

Unumstößliche Tatsachen

Gefragt, was Relativitätstheorie ist, nannte uns Herr Kugler zwei Tatsachen, deren Gültigkeit im Universum Albert Einstein erkannt hatte:

1. Es ist unmöglich zu wissen, ob ein Himmelskörper absolut ruht oder sich im Universum bewegt. Die Erde dreht sich, umkreist die Sonne; diese wiederum umkreist das Zentrum der Milchstraße, und die Milchstraße bewegt sich gegenüber anderen Galaxien – Bewegungen sind relativ zueinander. Bis in die frühe

Neuzeit glaubte man noch, die Erde stehe still, sei von Fixsternen umgeben und stehe im Zentrum des Universums.

2. Die Lichtgeschwindigkeit bleibt immer gleich, unabhängig davon, wie sich die Lichtquelle oder der Beobachter bewegt. Die Lichtgeschwindigkeit wird meist mit c (c wie celeritas) bezeichnet ($c = 299.792.458$ km/s). Nach neuer Norm ist ein Meter die Länge, die das Licht in $1/299792458$ Sekunde zurücklegt.

Messungen der Lichtgeschwindigkeit blieben bis ins 17. Jahrhundert ergebnislos. Der dänische Physiker Olaf Römer konnte bei jahrelangen Aufzeichnungen der Ein- und Austritte des Jupitermondes Io aus dem Schatten des Jupiters zeitliche Unterschiede feststellen. Seine Auswertungen ergaben eine Geschwindigkeit von 220.000 km/s.

Elektromagnetische Wellen und Gravitationswellen, äquivalente masselose Photonen und Gravitonen bewegen sich mit c . Materie oder auch nur kleinste Masseteil-

chen können nicht bis auf c beschleunigt werden, da ihre Masse und der entsprechende Energieaufwand mit Annäherung an die Lichtgeschwindigkeit rapide und unbegrenzt zunimmt.

Erkenntnisse brillanter Vordenker

Ein genialer Wissenschaftler hat die Fähigkeit etwas zu verstehen, noch bevor man es beobachtet hat. So hat der Philosoph Anaximander von Milet im Jahre 500 v. Chr., lange vor der ersten Weltumsegelung, verstanden, dass der Himmel auch unter unseren Füßen existieren muss – entgegen der Vorstellung, dass der Himmel über uns und nicht unter uns sein kann, weil die Erde sonst hinunterfallen würde.

Nikolaus Kopernikus hat erkannt, dass die Erde sich dreht, lange bevor die Astronomen unsere Erde vom All aus beobachten konnten – entgegen dem „logischen Hausverstand“, dass die Erde sich nicht bewegen kann, da sonst alle losen Gegenstände herumfliegen würden.

Einstein hat verstanden, dass die Zeit relativ ist. Die Zeit vergeht auf der Erde langsamer als auf den Erdsatelliten. Zeit vergeht auch langsamer auf dem Küchentisch als auf dem Küchenboden! Diese Unterschiede konnte man erst mit später gebauten Präzisionsuhren nachweisen – entgegen der Vorstellung, dass die Zeit universell überall gleich vergeht.

Alles ist relativ zueinander

Was gibt es zwischen Erde und Sonne, damit sich beide gegenseitig anziehen, ohne sich zu berühren? Raum und Zeit! Sonne und Erde krümmen Raum und verlangsamen die Zeit in ihrem Umfeld. Wenn ein Apfel vom Baum fällt, dann darum, weil die Zeit am Boden langsamer vergeht als am Baum. Sonne und Erde „fallen zueinander“, weil in ihrem Umfeld die Zeit langsamer vergeht.

Mit Hilfe der Relativitätstheorie haben wir zahlreiche Fragen gelöst: die Ablenkung des Lichtes durch die Sonne, die Rotation des Perihels der Planeten um die Sonne, die Äquivalenz von Masse und Energie, die Kernfusion und den Zustand der Sterne nach der Kernfusion, die Existenz von Gravitationslinsen, Gravitationswellen und mehr.

Astronomie hautnah erleben

Viele Fragen sind noch ungelöst: Was ist dunkle Materie, dunkle Energie? Hat alles mit einem gewaltigen Urknall begonnen, wird es mit einem leisen Geflüster im Nichts enden?

Alles Fragen, die meine Neugier auch heute noch, nach den Kinderimpulsen seitens Herrn Kugler, brennend interessieren. Solltet ihr eine ähnliche Neugier verspüren, hier ein Tipp: In Gummer, in der Gemeinde Karneid, ein paar Kilometer von Bozen entfernt, gibt es zwei Sternwarten (www.sternwarte.it) und ein Planetarium (www.planetarium.bz.it). Mitglieder des Vereins der Amateurastronomen „Max Valier“ halten meist donnerstags abends Führungen auf der Sternwarte. Bei gutem Wetter kann man den Mond, unsere Planeten, planetarische Nebel, Sternhaufen, Galaxien, manchmal auch Kometen beobachten. Wir zeigen den Nachthimmel und Bilder vom Kosmos und reden über aktuelle Themen. Wir beantworten, so gut es geht, Fragen über die Entstehung der Sterne und deren Größe, berichten über Neues aus der Forschung, Neues vom James-Webb-Weltraumteleskop und vieles mehr. Ein Besuch lohnt sich: tagsüber eine Wanderung am Planetenweg oder ein Besuch des hochmodernen Planetariums, abends eine Vorführung in der Sternwarte.

> Hugo Leiter

Die Plejaden (auch Siebengestirn, Sieben Schwestern oder Messier 45) sind ein offener Sternhaufen im Sternbild Stier, der schon mit bloßem Auge gesehen werden kann.

Fotos: © Johannes K. Haller



Inhalt

- THEMA**
- 2** Des Universums unermessliche Weite
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4** Kurzmeldungen
- 5** Wie tickt die Jugend?, Vorwort
- 6** Arbeitnehmer-Familien, Filmprämierung
- 7** LTEK 2030+, Gadertal, VinziTafel
- 8** Südtirol innovativ
- 9** Auszeichnung, Besuch, Kunst und Menschsein, Buchvorstellung
- 10** Stiffler Joch, Passer
- 11** Familienstudie
- EXPERTEN**
- 12** Arbeitslosengeld, Renteneintritt, Rückvergütung Lohnsteuer
- 13** Gemeindeimmobiliensteuer
- INTERN**
- 14** Biografie von Waltraud Gebert Deeg
- 15** TREFF.Heimat
- HEIMAT UND WELT**
- 16** Angelika Messner

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:
Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,

39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri

Dipartimento per l'informazione e l'editoria

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ AUSBILDUNG

Ausbildungsplätze für angehende Fachärzte



Jungmediziner:innen erhalten Ausbildungsplätze, im Gegenzug arbeiten sie auch in Südtirol.

In Zukunft will das Land Südtirol die gesamten Personalkosten der Jungärztinnen und -ärzte in Facharztausbildung an den Tirol Kliniken übernehmen. Damit soll den jungen Mediziner:innen der Zugang (welcher über einen Wettbewerb abgewickelt wird) zu den begehrten Ausbildungsplätzen für die Facharztausbildung ermöglicht werden. Diese ist eine verpflichtende Spezialisierung nach Abschluss des Medizinstudiums. Von den Personalkosten sind die Überstundenpauschale, Bereitschaftsdienste, Feiertagsdienste und Nachtdienste ausgenommen. Im Gegenzug sollen die Jungmediziner:innen innerhalb von zehn Jahren nach Abschluss ihrer Ausbildung mindestens vier Jahre im Südtiroler Sanitätsbetrieb arbeiten. <

■ FRAUEN

Neue Unterstützung für Gewaltopfer

Auf gesamtstaatlicher Ebene sollen Frauen und ihre minderjährigen Kinder in Gewaltsitu-

ationen finanziell unterstützt werden. Mit der Leistung „Unterstützung der Autonomie“ (im Sinne von „Eigenständigkeit“ – „reddito di libertà“) erhalten Gewaltopfer, die nicht in einer Schutzunterkunft (Frauenhaus) oder in einer geschützten Wohnung aufgenommen werden, ein Jahr lang einen monatlichen Beitrag von 400 Euro. Damit soll den Frauen der Start in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben erleichtert werden. Um die Leistung in Anspruch nehmen zu können, muss die misshandelte Frau von einer Landes-Beratungsstelle für Frauen in Gewaltsituationen betreut und begleitet werden. Die Leistung kann beim Sozialsprengel beantragt werden. <

■ SPORT



Foto: FB FC Südtirol

FC Südtirol: Aufstieg in die Serie B

Der Sonntag, 24. April 2022 dürfte in die Südtiroler Sport- und Fußballgeschichte eingehen: Mit dem Sieg im Auswärtsspiel gegen Triestina hat sich der FC Südtirol den Aufstieg in die Serie B gesichert. Die Weiß-Roten befanden sich seit dem Jahr 2000 in der Serie C2 und seit 2010 in der Lega Pro First Division – nun ist die Teilnahme

an der zweiten gesamtstaatlichen Liga gesichert. <

■ STUDIUM

Studienstandort Südtirol, Wohnungsnot, Stipendien

Eine Aussprache der Südtiroler Hochschüler:innenschaft mit Landeshauptmann Arno Kompatscher betraf wichtige Anliegen der Südtiroler Studierenden. Hauptthemen waren die Weiterentwicklung der Freien Universität Bozen, die Wohnungsnot der in Südtirol Studierenden und die Stipendien. Geplante Heimprojekte sollten in den nächsten Jahren rund 800 neue Wohnplätze für Studierende schaffen. In Aussicht gestellt wurde eine Reform der Studienbeihilfen, die seit zehn Jahren nicht mehr erhöht wurden. Das Engagement der Studierenden in Nachhaltigkeit und Forschung und ihre Bemühungen um internationale Vernetzung sei wichtig, so der Landeshauptmann. Noch attraktiver könne die Freie Universität Bozen mit der Eingliederung des Musikkonservatoriums und der geplanten Fakultät für Ingenieurwesen werden. <



Foto: unibz

■ SPRACHEN

Europäischer eTwinning-Preis

Schüler und Schülerinnen der Klassen 2B und 2C des Sprachengymnasiums „Beda Weber“ Meran wurden im laufenden Schuljahr gemeinsam mit anderen europäischen Schulklassen mit ihrem eTwinning-Projekt „A Speech Which Can Reach“ als erste Schule in Südtirol mit dem Europäischen eTwinning-Preis ausgezeichnet. Im Projekt geht es um die Erarbeitung von Videos in Englisch auf den Niveaus B1-B2. eTwinning ist Teil des europäischen Programms Erasmus+ und bildet mit mehr als einer Million aktiven Lehrpersonen die größte europäische elektronische Schulgemeinschaft. <

■ KUNST

Farbenprächtiger Freskofund

Bei den Abbauarbeiten der historischen Wörle-Orgel in der Wallfahrtskirche St. Nikolaus in Kaltern trat ein außergewöhnlicher Freskobestand ans Tageslicht. Unterhalb der Treppe, die hinter dem Orgelgehäuse zum Zugang des alten Turmes führt (die Kirche besitzt zwei Kirchtürme), entdeckte man eine niedere, rundbogige Nische, welche vollkommen ausgemalt ist. Zu sehen ist Maria mit Kind im Strahlenkranz und musizierende Engel, umrahmt von Ornamenten. Das Fresko wird in die Jahre um 1410 datiert. Die Malschicht wurde nun gefestigt, da bei der Montage der restaurierten Orgel die Nische wieder überdeckt werden muss. Nichtsdestotrotz gab das Fresko wichtige Auskunft über das Aussehen des Kirchenraums in der Hochgotik. <

Wie tickt die Jugend?

Einblick in Lebenswelten junger Menschen



90 Prozent der Jugendlichen in der Euregio sind zufrieden mit ihrem Leben.

■ **Die große Mehrheit der Jugendlichen Südtirols, Tirols und des Trentino sieht ihrer Zukunft positiv entgegen.**

6.300 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren aus den drei Ländern Tirol, Südtirol und Trentino haben 2020 an der Studie „Lebenswelten junger Menschen in der Europa-region“ teilgenommen. Befragt wurden die Jugendlichen zu ihren individuellen Einstellungen, ihren jeweils eigenen Haltungen und Meinungen zu sieben zentralen gesellschaftsrelevanten Themenfeldern. Diese umfassten neben Schule, Freizeitbeschäftigung oder Sport auch deren Wertevorstellungen, ihre Zukunftsaussichten oder religiösen Anschauungen. Die Studie wurde in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Hochschulen in Tirol, dem Südtiroler Landesinstitut für Statistik (ASTAT) und der Bildungsdirektion des Trentino ausgearbeitet. Insgesamt wirkten 19 Autoren aus allen drei Landesteilen der Euregio sowie Österreich und Deutschland mit.

Hoher Grad an politischer Mitwirkungsbereitschaft

Knapp die Hälfte der Jugendlichen in der Euregio ist sehr beziehungsweise ziemlich zufrieden mit der in ihrem Land gelebten Demokratie. Ein wichtiger Ort der Demokratieerziehung ist die Schule. Unter den Jugendlichen besteht ein hoher Grad an politischer Mitwirkungsbereitschaft im schulischen Kontext, allerdings könnten die Möglichkeiten noch ausgebaut werden.

Großteil der Jugendlichen offen für andere Kulturen

Besonders hoch ist die Zufriedenheit mit den Freundschaften in der Schule (80 Prozent); nur sieben Prozent fühlen sich in den Pausen ausgeschlossen. Knapp die Hälfte der Jugendlichen bewertet die Demokratie in ihrem Land als gut. Die Schule wird als demokratischer Ort wahrgenommen, allerdings ist hier mehr Partizipation erwünscht. Kaum Berührungsängste hat die Jugend mit Menschen mit Behinderung oder mit fremden Kulturen. Hier herrscht der Gedanke vor, dass man profitieren könne (85 Prozent).

Junge Menschen erfreuen sich guter Gesundheit

Die eigene Gesundheitswahrnehmung ist für die meisten Jugendlichen positiv, nicht zuletzt dank Sport (hier mehr Knaben als Mädchen). In der Freizeit spielen das Internet, die sozialen Netzwerke und die Freunde eine große Rolle. Ergänzend zur Studie wird eine „Lebenswelten-Broschüre“ veröffentlicht, welche online unter www.euregio.info abrufbar ist. <

VORWORT



Wasser, unser kostbares Gut

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

in Südtirol blicken wir heuer auf einen sehr niederschlagsarmen Winter zurück. Seit dem 1. Dezember ist nur rund ein Drittel der durchschnittlichen Niederschlagsmenge gefallen. Dementsprechend karg sind die Schneerücklagen auf Südtirols Bergen. Anfang Mai betrugen diese etwa nur knapp die Hälfte des klimatologischen Mittels.

Wasser ist ein kostbares Gut. Im vergangenen Winter wurde uns einmal mehr vor Augen geführt, wie machtlos wir sind, wenn es nicht oder zu wenig schneit oder regnet. So kam es in diesem Frühjahr, wo die Erstbewässerung für die Landwirtschaft von ungemeiner Bedeutung ist, zu Engpässen. Die mittlere Wasserführung im Monat April lag am Pegel Branzoll im Unterland um fast 40 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Das wirkte sich freilich auch auf die Wasserführung über die Landesgrenze hinaus aus, da die Etsch praktisch das gesamte Oberflächenwasser des Landes Südtirol in die Adria abführt.

Die Etsch stellt gerade in Venetien eine wichtige Ressource nicht nur für die Bewässerung dar. In deren Unterlauf bei Rovigo ist sie auch eine wichtige Trinkwasserreserve für über 200.000 Menschen. Fließt zu wenig Wasser, besteht die Gefahr, dass die Aufbereitung des Trinkwassers nicht die notwendige Qualität erreicht. Für den Fall, dass der Abfluss unter den Wert von 80 m³/s am Pegelstand Boara Pisani fällt, wird der Trinkwassernotstand ausgerufen. Dies bedeutet, dass Südtirol und das Trentino verpflichtet werden, Wasser aus ihren Stauseen abzulassen. Die Stauseen (in Südtirol jene am Reschen, in Ulten und in Schnals) wurden ursprünglich ausschließlich für die Energieproduktion aus Wasserkraft eingerichtet, erfüllen jetzt in Zeit der Not aber auch ihre Funktion als Trinkwasserspeicher. Kommt es zu einem Trinkwassernotstand, werden die Schleusen so weit geöffnet, dass bei der Pegelstelle an der Landesgrenze genügend Durchfluss garantiert sind. In solchen Fällen ist es klar, dass die Trinkwasserversorgung in der Nachbarregion Vorrang vor der eigenen Stromproduktion hat.

Im Rahmen der Klimakrise wird Solidarität zweifelsohne immer mehr gefragt sein: Solidarität mit von Trockenheit, Feuer, Überschwemmungen oder Stürmen betroffenen Nachbarregionen und Solidarität im Allgemeinen, in dem jede und jeder von uns das persönliche Verhalten ändert, um einen Beitrag zur Verminderung der Umweltbelastungen zu leisten.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

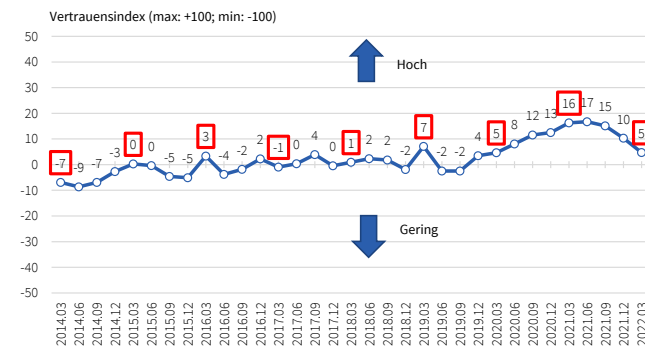
Arbeitnehmer-Familien tun sich zunehmend schwer

AFI-Barometer: Unsichere internationale Situation dämpft die Stimmung

■ Die Pandemie rückt in den Hintergrund, neue Schreckgespenster sind Inflation, Lieferengpässe, der Ukraine-Krieg und die Energiepreise.

Besonders betroffen von diesem Szenario sind die Arbeitnehmer-Familien. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist zum Ende des Jahres 2021 zwar mehr als zufriedenstellend – die Arbeitslosenquote beträgt in Südtirol 3,8 Prozent, die Zahl der lohnabhängig Beschäftigten hat gegenüber 2020 zugenommen (+1,5 Prozent im Jahresschnitt). Auch das konkrete Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, wird noch immer mit „moderat“ bewertet. Doch immer mehr Arbeitnehmer kommen mit ihrem Lohn immer schwerer über die Runden: 34 Prozent geben an, dass das Geld nicht reicht.

Aktuelle Fähigkeit mit dem Lohn über die Runden zu kommen



„Was wir zurzeit beobachten, ist ein zweigeteiltes Stimmungsbild“, unterstreicht AFI-Direktor Stefan Perini. „Die Indikatoren, welche die Tendenzen am Arbeitsmarkt beschreiben, zeigen nach oben, jene, welche die wirtschaftliche Situation der Familien abbilden, nach unten. Das Problem ist also weniger der Arbeitsmarkt, sondern die Brieftasche der Arbeitnehmer-Familien.“

Dazu trägt die Inflation bei, die seit etwa 40 Jahren nicht mehr so hoch war: Der Jahreswert 2021 fällt mit 2,5 Prozent noch moderat aus, doch die Teuerungsrate der Verbraucherpreise steigt seit August 2021

auch in Bozen deutlich an und erreicht im März 2022 satte 7,8 Prozent.

Die März-Befragung der Arbeitnehmer:innen bringt zudem zutage, dass der Ukraine-Krieg, die Inflation und Liefer-

engpässe die vordersten Plätze in der Reihung der drängendsten Probleme belegen. Die Pandemie ist in den Hintergrund gerückt. Steigende Energiepreise machen den Verbrauchern zu schaffen, und die Stimmung der Südtiroler Arbeitnehmer bricht ein weiteres Mal deutlich ein. Die Erwartungen der Arbeitnehmer:innen an die wirtschaftliche Entwicklung in Südtirol sinken ab.

Alle führenden internationalen Forschungsinstitute haben ihre Wachstumsprognosen 2022 nach unten revidiert. Es gibt jedoch Gründe, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen: Für Italiens Wirtschaft läuft es nicht so schlecht. Die weiteren Lockerungen der Kontaktbeschränkungen seit 1. Mai dürften den Konsum und die Urlaubslust beflügeln, zum Vorteil von Italien und auch von Südtirol. <

Film „The Red House“ prämiert

Robert Peroni und sein Gästehaus in Ostgrönland

■ Der Spezialpreis „Dolomiten UNESCO Welterbe“ geht 2022 an den Film „The Red House“. Er wurde im April im Rahmen des Bolzano Filmfestivals Bozen überreicht.

Der Dokumentarfilm erzählt vom Südtiroler Extremsportler Robert Peroni, der für umweltverträglichen Tourismus steht und die Kultur der Inuit, des letzten Jägervolks in Europa, bewahren will, indem er den jungen Einheimischen Arbeit und damit eine Lebens- und Zukunftsperspektive gibt. Er betreibt das Gästehaus „The Red House“.



Der deutschsprachige, 81-minütige Film der Regisseure Peter Bardehle und Francesco Catarinolo habe am eindrucklichsten die Bewertungskriterien erfüllt, so die Jury, die sich aus

Das Filmplakat mit dem roten Haus von Robert Peroni.
Foto: www.the-red-house.com

Ingrid Beikircher (Vizepräsidentin Alpenverein Südtirol), Roland Dellagioma (Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Dolomiten UNESCO) und Carlo Zanella (Präsident CAI Alto Adige) zusammengesetzt hat.

Der Spezialpreis „Dolomiten UNESCO Welterbe“ wurde 2018 von der Stiftung Dolomiten UNESCO ins Leben gerufen. Er wird jährlich in allen Gebieten des Welterbes (Pro-

vinzen Bozen und Trient, Regionen Veneto und Friaul-Julisch Venetien) im Rahmen kultureller Veranstaltungen vergeben. Den Preis erhält der Regisseur oder die Regisseurin jenes Filmes, der am eindrucksvollsten die Werte des Dolomiten UNESCO Welterbes darstellt: Dazu gehören Einzigartigkeit, Integrität und Unversehrtheit der Natur und der Landschaft, nachhaltige Nutzung, kulturelle Vielfalt, gemeinsame Verfolgung eines Ziels, Zusammenarbeit, Vernetzung, Gemeinschaft und Verantwortungsübernahme für die Menschheit. <

Landestourismusentwicklungskonzept 2030+

Südtirols Zukunftsperspektive im Tourismus

■ Die Ist-Situation, ein Soll-Szenario und tourismuspolitische Handlungsempfehlungen sind die wesentlichen Inhalte des neuen Strategiedokuments zum Tourismus in Südtirol.

Das „Center for Advanced Studies“ von Eurac Research hat gemeinsam mit IDM Südtirol die wissenschaftliche Grundlage für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus in Südtirol erarbeitet: das Landestourismusentwicklungskonzept 2030+ (LTEK 2030+). Ziel war es, zu verstehen, in welche Richtung Südtirols Tourismus gehen soll. Eng verbunden mit der Raumordnung des Landes und mit besonderem Augenmerk auf die lokale Bevölkerung, liefert das Konzept erstmals eine standardisierte und datenbasierte



Das Gebiet um den Pragser Wildsee und die Belastung des Lebensraums aus Sicht von Gemeinde, Mobilität und Schutzgebiet ist ein prominentes Südtirol Beispiel, anhand dessen ausgelotet wird, wie viel die Natur an Besuchern verträgt.

Grundlage, um die touristische Entwicklung in Südtirol messen, beobachten und steuern zu können.

„Rückmeldungen der Gemeinden und des HGV sind in das Dokument laufend mit einge-

flossen. Gleichzeitig wurden verschiedene Bereiche, etwa aus Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Bildungspolitik, in die Studie integriert. Der wissenschaftliche Leiter des Projekts, Harald Pechlaner, sagte, eine

Säule der Tourismusentwicklung müsse die Wertschätzung sein, die Gästen wie Einheimischen entgegengebracht würde. Identitätsbewusstsein, Naturverbundenheit, Innovationsmut und Gemeinschaftsverantwortung, so lauten die Werte des neuen Südtiroler Tourismus.

Das neue LTEK 2030+ ist also die wissenschaftliche Grundlage, dem nun Handlungsempfehlungen für die Gemeinden sowie die normative Umsetzung seitens der Politik folgen sollen. Offene Aspekte und Kriterien werden dabei laufend diskutiert und angepasst – um das Ziel, einen Lebensraum zu schaffen, der mit gelebter Gastfreundschaft aufwartet und über intakte Natur- und Kulturräume verfügt, zu erreichen. <

Direkt ins Gadertal

Neue Anbindung vom Pustertal eröffnet

■ Die Einfahrt mit Kreisverkehr, Brücke über die Rienz und Tunnel in St. Lorenzen soll zu einem besseren, sicheren und für die Anrainer angenehmen Verkehrsfluss führen und die Pustertaler Straße entlasten.



Foto: LPA/Benny Niederkoller

Nach rund drei Jahren Bauzeit wurde die neue Infrastruktur am 8. April eingeweiht. Nun ergibt sich eine bessere Verkehrssituation für St. Lorenzen, aber auch für Pflaurenz, St. Martin und Aue. „Besonders“ sei die Montage der neuen 144 Meter langen und 1040 Tonnen schweren Brücke

über die Rienz gewesen, so die Verantwortungsträger. Die Brücke ist nun die zweitlängste Brücke in Südtirol.

Für den Tunnelbau wurden 100.000 Kubikmeter Material aus dem Berg ausgebrochen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 102 Millionen Euro. <

VinziTafel in Salurn

Zahlreiche Freiwillige helfen mit

■ Seit 10. April gibt es in Salurn die siebte Südtiroler VinziTafel. Sie ist auf Initiative der Vinzenzgemeinschaft und der Gemeindeverantwortlichen von Salurn entstanden.

Einmal pro Woche erhalten bedürftige Menschen in einem Nebenlokal des Salurner Bahnhofes Lebensmittel. Diese kommen hauptsächlich von der „LandesTafel-Banco Alimentare“ und von den örtlichen Lebensmittelgeschäften. Die Zusammenarbeit ist mit dem Sozial- und Gesundheits-sprengel gut abgestimmt. Die Leitung der neuen VinziTafel hat Waltraud Terleth

inne. Beeindruckend dabei ist die große Bereitschaft der Salurnerinnen und Salurner, freiwillig mitzuarbeiten. Die Bevölkerung von Salurn und Umgebung sei aufgerufen, sich an die VinziTafel zu wenden, wenn sie Schwierigkeiten hätten, sich genügend Lebensmittel zu kaufen, sagte der Zentralratsvorsitzende der Südtiroler Vinzenzgemeinschaft, Josef Haspinger, denn die Vinzenzgemeinschaft könne schnell und unbürokratisch helfen. Erfreut über das neue Angebot und die Unterstützungsbereitschaft seiner Gemeinde zeigte sich Bürgermeister Roland Lazerri. <

Bauen mit Hanf und Kalk

Südtirol innovativ: das Schönthaler Bausteinwerk in Eyr



Die Symbiose einer der ältesten Kulturpflanzen (Hanf) mit einem der ältesten und bewährtesten Baumaterial (Naturkalk) ergibt den Baustoff der Zukunft. Seine Verwendung ist sehr vielseitig: als Ziegel, Verputz, Akustikplatten und vieles mehr.

Fotos: hanfstein.eu

Hanfsteine sind hart, leicht, diffusionsoffen und energieeffizient, außerdem feuersicher, antistatisch und steril.

■ **Aufgrund der Tatsache, dass rund 50 Prozent der Abfälle sowie etwa 40 Prozent der CO₂-Emissionen von der Bauwirtschaft kommen, und die statistische Nutzungsdauer eines Hauses in der EU nur an die 30 bis 50 Jahre beträgt, ist es mehr als notwendig, das Bauen anders zu gestalten.**

Weltweit werden konventionelle Baupraktiken immer unhaltbarer. Wir werden nicht nur mit der Notwendigkeit konfrontiert, Häuser für die wachsende Bevölkerung zu bauen, sondern üben auch immer mehr Druck auf unsere Ökosysteme aus, da wir unsere

natürlichen Ressourcen mit einer unaufhaltsamen Geschwindigkeit ausbeuten.

Neues aus Lebensmittelabfällen

So versuchte das Schönthaler Bausteinwerk vor einigen Jahren, neue Produkte zu entwickeln, und hat mit der Hanf-Kalk-Mischung begonnen. Hanfschäben, der holzige Anteil vom Hanf, ist ein extrem schnell nachwachsender Rohstoff, ein Holz, das rund 50-mal schneller wächst als Bäume und ein Abfall der Lebensmittelbranche ist. Zusammen mit einer Naturkalkmi-

schung erhält man so einen genialen Baustoff. Bei der Verwendung von Hanfsteinen braucht es keine zusätzliche Dämmung, sie brennen nicht, kühlen im Sommer und haben ähnliche Eigenschaften wie Lehm. Weil Hanf so schnell wächst, werden große Mengen an CO₂ gespeichert, wodurch die Hanfsteine in Summe CO₂-negativ bleiben. Es wird also mehr CO₂ gespeichert als ausgestoßen, und man kann nach Abbruch des Hauses wieder Hanfsteine daraus produzieren („cradle to cradle“). Es entsteht kein Abfall! Schönthaler wurde dafür mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitspreis Design 2022“ ausgezeichnet.

Made in Europe

Die Hanfsteine werden in Eyr produziert, die Hanfschäben kommen aus Österreich, Deutschland und Frankreich. Angebaut wird der Hanf dort für Lebensmittel oder Medizin, der holzige Teil kommt nach Eyr. Verkauft werden die Hanfsteine in der EU; aber auch

nach Israel, Irland und Georgien wurde bereits geliefert.

Forschung an innovativen Produkten

Werner Schönthaler ist an verschiedenen Projekten beteiligt. Mit der ETH (Eidgenössischen Technischen Hochschule) Zürich wurden spezielle Bienenhäuser entwickelt – ein Projekt gegen das Bienensterben. Ebenfalls mit der ETH Zürich wird über gesundheitliche Effekte geforscht, die durch gesunde Baustoffe entstehen, und es werden Tests mit Pflanzenkohle und Geopolymer gemacht, um noch mehr CO₂ zu speichern.

Weiters arbeitet das Vinschger Unternehmen an zwei Projekten in Afrika. Durch die Pandemie und aus Zeitmangel wurden diese Projekte leider etwas eingebremst.

Als letztes Projekt hat das Bausteinwerk mit einer Designerin aus Tel Aviv Akustikpaneele entwickelt, die sehr gute Testergebnisse zur Raumakustik und zur Raumluftregulierung erzielen konnten. <



Schönthaler Betonsteinwerk und Baustoffhandel in Eyr ist seit 1964 tätig. Berater Werner Schönthaler nimmt für seinen Betrieb den Siegerpreis bei der Verleihung des „Deutschen Nachhaltigkeitspreises Design 2022“ entgegen.

Foto: hanfstein.eu/Dariusz Miszlal

Auszeichnung

Gabriel-Grüner-Schülerpreis

■ **Der Gabriel-Grüner-Schülerpreis für Südtirol, den Zeitenspiegel Reportagen gemeinsam mit dem Bildungsausschuss der Gemeinde Mals und dem Südtiroler Wochenmagazin ff ausgelobt hat, wurde vergeben.**

Der Preis geht 2022 zu gleichen Teilen an Katharina Lamprecht und Miriam Schwiembacher von der Oberschuldirektion Schlanders für ihre Reportage „Medical Clowns“ über die schwierigen Aufgaben zweier weiblicher Clowns, die in einem Krankenhaus vor allem junge Patienten aufmuntern. Ebenfalls ausgezeichnet werden Aaron Munter und Moritz Florian von der Technischen Fach-

oberschule Bozen für ihren Beitrag „Alltag eines Notarztes“. Einen Tag lang begleiteten die beiden Preisträger einen Notarzt bei seiner verantwortungsvollen Arbeit.

Der Preis erinnert an den aus Mals in Südtirol stammenden Stern-Reporter Gabriel Grüner, der am 13. Juni 1999 während einer Recherche im Kosovo zusammen mit dem Fotografen Volker Krämer und dem Übersetzer Senol Alit ermordet wurde. Die Preisverleihung findet im Oktober 2022 in Mals statt. In der Jury sitzen renommierte Journalisten, Publizisten und Autoren aus Südtirol, Österreich, Deutschland und der Schweiz. <

Besuch

Zürcher Kantonsrat im Südtiroler Landtag

■ **Landtagspräsidentin Rita Mattei empfing eine Delegation des Zürcher Kantonsrates mit Präsident Benno Scherrer zum Austausch über parlamentarische Arbeit, Regierungsbildung, Sprachgruppenvertretung, Rolle der Medien und anderen Themen.**

Landtagspräsidentin Rita Mattei hob beim Empfang Ende April den besonderen Zeitpunkt hervor: 50 Jahre 2. Autonomiestatut, der runde Geburtstag einer Autonomie, die ihren Hauptgrund im Minderheitenschutz hat, aber allen zugutekommt.

Die Fragen der Schweizer Gäste betrafen unter anderem die Regierungsbildung in Süd-

tirol, die Steuerautonomie von Land und Gemeinden, die Organisation der Sitzungen in Coronazeiten, Zusammenleben, Schule und Sprachen sowie die Einstellung anderer Regionen zur Sonderautonomie. <



Die Delegation mit Präsident Scherrer (Mitte) und den Vizepräsidentinnen Esther Guyer (li.) und Sylvie Matter (re.) Foto: Landtag

Kunst und Menschsein

Bischof-Gargitter-Preis 2022 vergeben

■ **Das ladinische Künstlerhepaar Roberta Dapunt und Lois Anvidalfarei wird für seine Leistungen auf sozialem, politischem und künstlerischem Gebiet geehrt.**

Der Gargitter-Preis, gestiftet vom Katholischen Forum und der Consulta Diocesana und mit 5.000 Euro dotiert, wird alle drei Jahre vergeben – heuer zum neunten Mal. Die heurige Verleihung ist gleich dreifach eine Premiere: Zum ersten Mal wird mit Dapunt und Anvidalfarei ein Paar ausgezeichnet, und ebenso zum ersten Mal geht der Preis nach Ladinien und wird künstlerisches Schaffen gewürdigt.

Anvidalfarei ist Bildhauer, er modelliert und malt. Roberta schreibt und veröffentlicht in renommierten Verlagen. Beiden geht es um den Menschen in seiner Ganzheit, seinen Halt im Leben und seine Verletzlichkeiten – stets präsent ist dabei die Begegnung mit dem Feld des Glaubens, ganz im Geiste Bischof Gargitters. <



Das ladinische Künstlerpaar Lois Anvidalfarei und Roberta Dapunt Foto: Daniel Töchterle

BUCHVORSTELLUNG

Dienstmädel in Bella Italia Südtirolerinnen erzählen

Haushausmädchen, Kindermädchen, Gesellschafterin – die Arbeitsbereiche bei den reichen, italienischen Dienstherrn waren vielfältig. Die Umstände, die Südtiroler Mädchen, oft nicht älter als 17 Jahre, in den 50-er und 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts dazu bewogen, in den Haushalten des fremden Italiens eine Dienststelle anzutreten, waren es auch. Durch den erstarkenden Tourismus in den Nachkriegsjahren, der vermögende italienische Gäste nach Südtirol brachte, ergriffen viele die Chance, aus ihren bescheidenen, ländlichen Strukturen auszubrechen, die fremde Sprache zu erlernen und vor allem Geld zu verdienen. Die Geschichten erzählen von Ausbeutung, Müßiggang, irritierenden Abenteuern, aufregenden Dienstreisen ins Ausland und vom Finden des persönlichen Lebensglücks.



„Dienstmädel in Bella Italia. Südtirolerinnen erzählen“
von Sabine Peer,
Athesia Verlag 2022
ISBN 978-88-6839-602-2

Das Stilfser Joch nachhaltiger gestalten

Neue Gesellschaft „Stilfser Joch GmbH“ gegründet

■ Mit der Gründung der neuen Gesellschaft wollen die Region Lombardei und das Land Südtirol die Passhöhe und den Zugang im Sinne der Nachhaltigkeit aufwerten.

Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher und der Präsident der lombardischen Land- und Forstwirtschaftsdienste (Ente regionale per i servizi dell'agricoltura e le foreste - ERSAF), Alessandro Fede Pallone, haben die Gründungsurkunde am 11. April in Bozen unterzeichnet. „Der mit 2.758 Metern ü.d.M. höchstgelegenen Pass Italiens ist das Ziel für unzählige Menschen, die mit dem Auto, Motorrad oder Fahrrad hierherkommen“, sagte Kompatscher. „Sie genießen inmitten des Nationalparks Stilfser Joch



So könnte das Stilfser Joch nach der geplanten Aufwertung aussehen.

Grafik: LPA/STA/Arch. Gapp

und des Ortlergebiets eine unglaubliche Naturkulisse und eine historisch einmalige Passstraße.“ Gerade die Passhöhe bietet dann aber ein chaotisches Bild.

Eine erste Studie für die Umgestaltung der Passhöhe Stilfser

Joch ist bereits vorhanden. Geplante kurz- und mittelfristige Maßnahmen daraus sind ein Infopoint, Parkplätze für Fahrrad und Motorräder und öffentliche Sanitäreinrichtungen. Auch ein Radservice, Verleih und Aufladestation für E-Bikes sowie ein Bike-

Depot sind vorgesehen. Parken für alle Verkehrsteilnehmenden – sprich PKW, Motorräder, Fahrräder – soll gebührenpflichtig werden. Außerdem soll die noch erhaltene historische Kapelle saniert und das Denkmal für den Erbauer der Stilfser-Joch-Straße, Carlo Donegani, neu positioniert werden. Eine geplante Aussichtsterrasse soll den Blick auf die spektakulären Kurven der Stilfser-Joch-Straße von der Franzeshöhe bis zum Pass erlauben.

Als längerfristige Maßnahme wird eine neue Hauptattraktion wie etwa ein Multifunktionsgebäude ins Auge gefasst.

Die neue Gesellschaft hat die Aufgabe, die Studie weiterzuentwickeln und schrittweise umzusetzen. <

Revitalisierung der Passer in Meran

Hochwasserschutz und Naherholungsgebiet

■ Im Mündungsbereich der Passer und des Haarwaals in Meran wurde ein sogenannter Flusspark errichtet.

Die Arbeiten des Landesamtes für Wildbach- und Lawinerverbauung zur Revitalisierung der Passer und des Haarwaals stehen vor dem Abschluss. Das Interreg-Projekt „Ortsgerechte Gestaltung – Freiräume am Wasser“ in den Jahren 2009 bis 2012 gab den Anstoß dazu, einen Flusspark zu errichten, der einerseits dem Hochwasserschutz dienen und andererseits ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung darstellen sollte. Nun wurde der wasserbauliche Teil des Projekts vollendet.



Im Bereich der Radbrücke an der Passer wurde die Fischpassierbarkeit wiederhergestellt und ein naturnaher Flussraum mit Lenkbuhnen geschaffen.

Foto: LPA/Landesamt für Wildbach- und Lawinerverbauung

Bei mehreren Treffen mit der Gemeinde Meran und dem Landesamt für Wildbach- und Lawinerverbauung wurde das Projekt besprochen. Nach erfolgten Bodenanalysen, der Erstellung eines Bonifizierungsprojektes und der Umsiedlung der Sinti-Siedlung durch die Gemeinde

Meran konnten die Arbeiten an der Passer und am Haarwaal im Herbst 2021 beginnen.

Im Bereich des Haarwaals wurde der Bachlauf verlängert und naturnah gestaltet und außerdem eine 1.500 Quadratmeter große Fläche für Reptilien errichtet, welche noch bepflanzt

und anschließend der Natur überlassen wird. In der Passer wurde die Fischpassierbarkeit insbesondere für schwächere Fische wiederhergestellt und ein neuer Seitenarm angelegt, der vom Fischereiverein für Jungfische verwendet wird. Eingebaute Lenkbuhnen schaffen unterschiedliche Strömungsverhältnisse und Fließtiefen. Im unteren Abschnitt der Passer bieten flache Uferbereiche mit geringen Fließgeschwindigkeiten Zugang zum Wasser und zu Erholung.

Die Kosten der gesamten Arbeiten beliefen sich auf rund 127.000 Euro. Im Herbst 2022 wird der Erholungsbereich an der Mündung zugänglich sein. <

Umfassendes Bild der Familien in Südtirol

Wo Familien der Schuh drückt

■ Die zweite Südtiroler Familienstudie hat erhoben, wie Südtirols Familien zusammengesetzt sind, welche Themen ihnen wichtig sind und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Nach der ersten Familienstudie im Jahr 2016 hat das Landesinstitut für Statistik (Astat) zwischen Oktober und Dezember 2021 wiederum Südtirols Familien befragt und die Studie in Zusammenarbeit mit der Familienagentur des Landes erstellt. Insgesamt 1.885 stichprobenartig ausgewählte Südtirolerinnen und Südtiroler zwischen 18 und 64 Jahren haben teilgenommen. In der Studie wird auf 40 Seiten ein umfassendes Bild der Familien in Südtirol gezeichnet. Er-



Die Großeltern sind für 64 Prozent der Befragten die wichtigsten Helferinnen und Helfer in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

gänzend dazu sind die detaillierten Daten in einer Tabellensammlung online zu finden.

Befragt wurden die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer unter anderem zu ihrer Mei-

nung zu Familie, Ehe und Partnerschaft, zur häuslichen Stimmung, zu Kinderbetreuung und -erziehung, zu Kinderwunsch, zu Betreuung und Pflege von hilfsbedürftigen Menschen, zu

Arbeit und Familie und zur Familienförderung.

Die Herausforderungen in Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vergleich zu 2016 haben zugenommen, ebenso jene in der Pflege.

Als benötigte Maßnahmen werden vor allem finanzielle Unterstützungsleistungen genannt. Dabei werden die Maßnahmen der öffentlichen Verwaltung (Familiengeld, Pflegegeld, Studienbeihilfen) als besonders effizient eingestuft.

Die Studie zeigt auf, dass vor allem Eltern von Kindern im Alter zwischen null und 13 Jahren die verschiedenen Dienste und familienunterstützenden Maßnahmen kennen und damit größtenteils zufrieden sind. <

Wanderwoche im Obervinschgau Übergänge, Waale und mittelalterliche Orte

Vom 28. August bis 4. September 2022, mit Vorstandsmitglied Siegfried Guffler

Im Langtauferer Tal wandern wir taleinwärts zu einer beeindruckenden Almlandschaft mit fantastischen Weitblicken.

Von Nauders wandern wir über den Reschenpass, vorbei an der Verteidigungslinie aus Panzersperren und Bunkeranlagen, die zum Schutz vor einer Invasion Hitlers dienen sollten. Entlang des prächtigen Lärchenwaldes von Prämajur wandern wir an einen Ort der Ruhe und Kraft, der Geschichte und Zukunft, der Arbeit und des Gebets: Kloster Marienberg.

Von Schluderns wandern wir zum prähistorischen Hügel Glanegg und weiter über den Leiterwaal zur Churburg. Die nie zerstörte Burg beherbergt die weltweit größte private Rüstkammer: Rüstungen, Stichwaffen und Schwerter. Vom Bergdorf Matsch wandern wir entlang des Ackerwaals bis zu den Glieshöfen und weiter zur Matscheralm. Hier kann man die Ursprünglichkeit des Matschertals sehen. Am letzten Tag wandern wir von Prad zur kleinsten Stadt Südtirols, Glurns. Diese verzaubert mit ihrem mittelalterlichen Flair und den vollständig erhaltenen Ringmauern. Nach der Besichtigung wandern wir über Lichtenberg bis nach Mals.

Teilnehmer:innenpreise für Halbpension:

895 Euro pro Person im Doppelzimmer

930 Euro pro Person im Einzelzimmer



Foto: Blickle

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kwv.org

? Sie fragen, Experten antworten

Arbeitslosengeld als Grenzpendler

„Ich arbeite seit 2016 in Osttirol und wohne in Südtirol (50 Kilometer Distanz). Zur Zeit bin ich in Elternzeit und kann/möchte danach nicht mehr zu meiner Arbeit nach Österreich zurückkehren. Ich weiß, dass man um Arbeitslosengeld in Italien ansuchen kann, wenn man in Italien angestellt ist und innerhalb des ersten Lebensjahres des Kindes kündigt. Gilt dies auch für Grenzpendler?“

Diese Regelung gilt auch für Grenzpendler:innen. Wichtig ist allerdings, dass Sie das Arbeitsverhältnis in Österreich innerhalb des ersten Lebens-

jahres des Kindes kündigen. Außerdem ist wichtig, dass Sie als Kündigungsgrund „Selbstkündigung innerhalb des ersten Lebensjahres des Kindes“

angeben und diese Begründung auch im Schreiben der Arbeiterkammer als Zusatz enthalten ist. Denn nur mit dieser Begrün-

dung Ihrer Kündigung können Sie das Arbeitslosengeld in Südtirol beantragen. <

Früherer Renteneintritt bei Schwerarbeit im Ausland

„Ich habe als Grenzpendler in der Schweiz viele Jahre im Stollen als Bergarbeiter gearbeitet, bin 61 Jahre alt und habe gehört, dass ich in der Schweiz aufgrund der Schwerstarbeit fünf Jahre vor dem eigentlichen Rentenbeginn bereits in Rente gehen kann. Stimmt das?“

Hier ist zu differenzieren, da es in der Schweiz neben der ersten Rentensäule (AHV) auch eine zweite Säule (Pensionskasse – viele verschiedene Kassen) gibt.

Zur AHV-Rente: Grundsätzlicher Rentenbeginn für Männer ist mit 65 Jahren, aber mit der Möglichkeit, maximal zwei

Jahre früher, das heißt mit 63 Jahren, die Rente zu beantragen, dann aber mit Kürzungen des Rentenbetrags.

Zur zweiten Säule – Pensionskasse: Hier gibt es je nach Pensionskasse die Möglichkeit, bereits mit 60 Jahren in Pension zu gehen. Dies ist im Einzelfall mit der Pensionskasse zu klären.

Zusätzliche Versicherung durch den Arbeitgeber:

Es gibt Arbeitgeber, die arbeitsvertraglich die Möglichkeit vorsehen, dass der Arbeitnehmer früher in Pension gehen kann aufgrund von schwerer Arbeit (Baugewerbe, eventuell auch Stollen). Hierzu hat der Arbeitgeber eine zusätzli-

che Versicherung für den Arbeitnehmer abgeschlossen. Schauen Sie in Ihren Arbeitsvertrag, ob bei Ihnen etwas Derartiges vorgesehen ist, und nehmen Sie dann mit dem ehemaligen Arbeitgeber Kontakt auf. <

Rückvergütung der Lohnsteuer für Pendler mit Nächtigung

„Ich habe in Saison im Gastgewerbe in Österreich für mehrere Jahre gearbeitet. Meinen Hauptwohnsitz hatte ich immer in Südtirol, und während der Arbeitszeiten bei meinem Arbeitgeber in Österreich genächtigt. Die meiste Zeit des Jahres habe ich aber in Südtirol verbracht. Ich habe in Österreich meine Lohnsteuer gezahlt und in Italien auch eine Steuererklärung machen müssen. Nun habe ich in Österreich um Rückvergütung der österreichischen Lohnsteuer als Grenzpendler angesucht. Dort teilte man mir mit, dass ich kein Grenzpendler sei, da ich in Österreich genächtigt hätte. Bin ich denn kein Grenzpendler? Ich bin doch zwischen meinem Arbeits- und Wohnort gependelt, wenn auch nicht jeden Tag. Kann ich nicht um Rückerstattung der österreichischen Lohnsteuer ansuchen?“

Als „echter“ Grenzpendler nach Österreich gelten nur Personen, die täglich zwischen dem Wohnsitz und dem Arbeitsplatz pendeln. Als solcher können Sie digital (Bundesministerium für Finanzen) über das Formular LGRENZ um Rückerstattung der österreichischen Lohnsteuer ansuchen.

Sobald man in Österreich einen Nebenwohnsitz anmeldet oder auch nur während der Arbeitseinheiten in Österreich nächtigt, gilt man in steuerlicher Hinsicht nicht als Grenzpendler und kann nicht über das Formular LGRENZ beim dafür zuständigen Finanzamt für Großbetriebe um Rücker-

stattung der österreichischen Lohnsteuer als Grenzpendler ansuchen. In diesen Fällen kann eine normale Steuererklärung in Österreich gemacht werden – Arbeitnehmerveranlagung L1 (normale Steuererklärung in Österreich) – und so die österreichische Lohnsteuer rückgefordert werden. <



Gemeindeimmobiliensteuer GIS und Leerstandsregelung

„Ich bin ein Südtiroler im Ausland und besitze in Südtirol eine kleine Wohnung, die ich mehrmals im Jahr aufsuche. Mein Hauptwohnsitz befindet sich allerdings im Ausland. Als Rentner war meine Wohnung in Südtirol bis zum Dezember 2020 von der GIS befreit. Im letzten Jahr (2021) hat die Gemeinde, in der sich meine Wohnung befindet, den Steuersatz für eine normale Zweitwohnung von mir verlangt und keine Begünstigung mehr für Südtiroler im Ausland vorgesehen. Warum? In letzter Zeit habe ich über Südtiroler Medien mitbekommen, dass Zweitwohnungen generell höher besteuert werden sollen. Inwieweit betrifft das die Südtiroler im Ausland?“

Die Befreiung von der GIS für Südtiroler Rentner im Ausland bzw. auch die GIS-Reduzierung des ordentlichen Hebesatzes (dieser beträgt 0,76 Prozent) ist für Südtiroler im Ausland, wie sie bis Ende 2020 von vielen Gemeinden praktiziert wurde, nicht mehr möglich, da die EU dies als nicht EU-konform im Sinne der Gleichheit der EU-Bürger bemängelt hat. Die Gemeinden wenden somit auch für Immobilien von Südtirolern im Ausland den in der jeweiligen Gemeinde festgelegten Steuersatz für Zweitwohnungen an.

Leerstehende Wohnungen werden höher besteuert

Der zweite Punkt, den Sie ansprechen, betrifft die neuen Regelungen zum Leerstand von Immobilien in Südtirol. Das Landesgesetz Nr. 3 vom 23. April 2014 zur Einführung der Gemeindeimmobiliensteuer wurde durch das Landesgesetz Nr. 3 vom 20. April 2022 zur Leerstandsregelung und anderen Bestimmungen zur GIS ergänzt bzw. abgeändert. Die neue Regelung besagt, dass ab 2023 Eigentümer von leerstehenden Wohnungen, ungenutzten Wohnungen, Zweitwohnungen oder Eigentümer von Baugrundstücken bzw. von Wohnungen, die über einen längeren Zeitraum nicht fertiggestellt wurden, eine höhere GIS bezahlen müssen.

Was ist eine Gemeinde mit Wohnungsnot?

Für Gemeinden mit Wohnungsnot (nur für jene, in denen eine große Wohnungsnot bzw. hohe

Immobilienpreise vorherrschen) soll ein Steuersatz von mindestens 2,5 Prozent und maximal 3,5 Prozent gelten. Berechnet wird diese Steuer auf den Katasterwert der Immobilie.

Von den 116 Gemeinden Südtirols trifft das auf etwa 30 zu. Die Liste dieser Gemeinden wird jährlich von der Landesregierung aufgrund statistischer Daten neu überarbeitet. Diese Liste liegt uns noch nicht vor; wir haben sie aber beim Südtiroler Gemeindeverband angefordert.

Den restlichen Gemeinden ohne Wohnungsnot soll es freigestellt sein, ob sie die Bestimmungen in Bezug auf das leistbare Wohnen, also den höheren Steuersatz, anwenden.

Steuerbegünstigungen für Vermieter

Weniger GIS sollen hingegen jene Wohnungsbesitzer bezahlen, die ihre Wohnungen dauerhaft an Ansässige vermieten. In den Gemeinden mit Wohnungsnot soll der Hebesatz für vermietete Wohnungen um mindestens 0,1 Prozent, in den Gemeinden ohne Wohnungsnot um mindestens 0,2 Prozent in Bezug auf den ordentlichen Steuersatz sinken. Den Gemeinden soll zudem die Möglichkeit einer weiteren Senkung eingeräumt werden.

Zielsetzungen der neuen Regelung

Ziel ist, nach den Worten des Landeshauptmanns, Voraussetzungen für ein leistbares Wohnen zu schaffen:

Durch die Tatsache, dass die Nutzung einer Immobilie durch einen reduzierten Steuersatz belohnt wird, und umgekehrt nicht genutzte Immobilien einem höheren Steuersatz unterliegen, werde der gewünschte Lenkungseffekt erzielt. „Wir führen Entlastung für jene ein, die ihr Eigentum für eine soziale Funktion, sprich Wohnen, zur Verfügung stellen“, sagt Kompatscher. Diese Neuregelung der GIS betrifft auch unsere Landsleute im Ausland. Das wiederholte Ersuchen um GIS-Reduzierung der Immobilie unserer

Heimatfernern in ihrer ursprünglichen Heimat durch den Vorstand der Südtiroler in der Welt bei den politischen Entscheidungsträgern ist leider nicht berücksichtigt worden.

Es liegt nun an jedem einzelnen Wohnungseigentümer, sich beim zuständigen Steueramt seiner Gemeinde über Tarife und Berechnung seiner Immobilie zu informieren. <

Sommertreffen in Mals

Samstag, 30. Juli 2022

Alle Südtiroler:innen in der Welt mit ihren Familien und Bekannten sowie die Mitglieder des TREFF.Heimat sind herzlich eingeladen.

Programmablauf:

- 9.15 Uhr Begrüßung und Aperitif
- 10 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“
- 11.15 Uhr Grußworte und Vorstellung der Marktgemeinde Mals
- 12 Uhr Mittagessen im Kulturhaus Mals
- 14 Uhr Nachmittagsprogramm: Dorfführung durch Mals, Besichtigung mit Führung des Klosters Marienberg und der Fürstenburg in Burgeis
- 16.30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 17.30 Uhr Veranstaltungsende

Kostenbeitrag: 20 Euro für Mittagessen, Kaffee und Kuchen

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 0471 309176, suedtiroler-welt@kvw.org

Anmeldeschluss: 15. Juli



Biografie von Waltraud Gebert Deeg

Weggefährten und Zeitzeugen berichten

■ Am vergangenen 5. März 2022 hielt der KVW Vinschgau seine Bezirkstagung ab. Dabei wurde auch die Biografie von Waltraud Gebert Deeg besprochen. Weggefährten erzählten ihre persönliche Sicht dazu.

Nach einer thematischen Einführung, vor knapp 70 Mitgliedern und Ehrenamtlichen, durch den Vorsitzenden des KVW Bezirks Vinschgau Heinrich Fliri ging es mit dem Motto „Politik, Frauen, Soziales“ weiter. Josef Stricker berichtete von der Aufbruchstimmung ab den 1960er-Jahren, Karl Tragust steuerte persönliche Erinnerungen zu Waltraud Gebert Deeg bei. In dieser Zeit war Deeg eine der ersten Frauen im Südtiroler Landtag und politisch verantwortlich

für die sozialen Anliegen.

Die Veranstaltung in den Räumlichkeiten der BASIS in Schlanders endete mit einem Resümee des KVW Landesvorsitzenden Werner Steiner, in dem er klare Worte für die Wichtigkeit des KVW heute und in Zukunft fand. Geschäftsführer Werner Atz unterstrich die klare Haltung des KVW in gesellschaftspolitischen Fragen, und Heinrich Fliri gab einen Überblick zu den Aktivitäten des Bezirks Vinschgau. Die zentralen Themen sind nach wie vor Erhalt und Förderung peripherer Infrastrukturen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Eine spontane Spendenaktion für die Kriegsoffer in der Ukraine brachte knapp 700 Euro ein.



V.l. Robert Kaserer, Anna M. Thaler, Josef Stricker, Waltraud Deeg, Karl Tragust und Moderator Josef Bernhart

Foto: Sepp Laner

Der gesamte Abend wurde gefilmt und kann auf Youtube nachgesehen werden. Hier der QR Code direkt zum Event:



> Josef Bernhart

Sprache, Kunst und Kultur 50+ in Rom

Italienisch-Sprach- und Kulturreise vom 11. bis 17. oder bis 24. September 2022

Rom, die Hauptstadt Italiens mit dem mediterranen Klima und eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten, ist der ideale Ort, um Italienisch zu lernen oder seine italienischen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Wir bieten die Möglichkeit, für eine oder zwei Wochen in die ewige Stadt zu ziehen, um dort an der Sprachschule Dilit den auf das jeweilige Niveau angepassten Sprachkurs zu besuchen. Die Sprachschule befindet sich im Zentrum von Rom und ist der ideale Ausgangspunkt, um die Stadt zu erkunden.

Während des Sprachkurses werden alle Aspekte der italienischen Sprache abgedeckt. Im Mittelpunkt stehen dabei die praktische Anwendung der Sprache sowie die Förderung der Konversation der einzelnen Teilnehmer:innen.

Ein abwechslungsreiches Kulturprogramm am Nachmittag rundet den Sprachkurs ab.

Die Sprachschule wählt die Gastfamilien mit großer Sorgfalt aus. Der Aufenthalt bei einer Gastfamilie bietet die Möglichkeit, einen Einblick in die römische Lebensweise zu erhalten.

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt,
suedtiroler-welt@kvw.org oder Tel. 0039 0471 309175



Foto: Christopher Czermak on Unsplash

Erzeugung von technischem Schnee

TREFF.Heimat

■ Nachdem die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie etwas gelockert worden waren, konnten wir wieder mit unseren monatlichen Treffen starten, und sehr viele waren unserer Einladung gefolgt.

Wir besuchten das weltweit tätige Unternehmen TechnoAlpin in Bozen. Vor 30 Jahren war die Produktion eines Prototyps nach dem Vorbild eines aus Amerika importierten Schneerzeugers gestartet. Aus diesem Prototyp haben sich, auf Grund von Forschung in den letzten Jahrzehnten, mittlerweile modernste Beschneiungsanlagen entwickelt.

TechnoAlpin investiert jährlich über 6 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung und ist seit über 20 Jahren Markt-

führer bei der Produktion von Beschneiungsanlagen.

Alle Schneerzeuger werden zu 100 Prozent in Bozen gefertigt. Es sind über 5.000 Propellermaschinen und Lanzen, die jährlich produziert werden. Mittlerweile beschäftigt der Betrieb über 600 Mitarbeiter und betreut 2.400 Kunden in 55 Ländern.

Die Produktion von technischem Schnee bei der Winterolympiade in Peking 2022 wurde zu 100 Prozent von TechnoAlpin gewährleistet.

Im Firmensitz in der Piero-Agostini-Straße sind alle Büros für Planung, Beratung, Projektentwicklung, Kundenberatung, Labor, Schulungszentrum und Lager untergebracht, während die Produktion in der Werner-von-Siemens-Straße angesie-



delt ist.

„The future – today!“ ist der Leitspruch von TechnoAlpin und bezeugt, dass dort heute schon für die Zukunft geplant, geforscht und gearbeitet wird. Ein großer Dank für ihre Flexibilität und die interessante Führung durch das Firmengelände geht an Susanne Ogriseg.

Ein Dank ergeht aber auch an die Teilnehmer:innen, die viel Information und Einblick in den Werdegang von TechnoAlpin bekommen haben.

> Luise J. Pörnbacher

Sprachferien 16+

31. Juli bis 6. (oder 13.) August 2022

Rom, die ewige Stadt, in der sich Antike und Gegenwart wunderbar ergänzen, lädt ein. Diese Sprachferien bieten die Möglichkeit, diese faszinierende Stadt gemeinsam mit jungen Leuten aus aller Welt zu entdecken und die Sprache in einer renommierten Sprachschule zu lernen.

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder Tel. 0039 0471 309175



Foto: Christopher Czermak on Unsplash

Glocken läuten

Südtiroler Seniorentheater „Überholspur“

Termin: 11. Juni 2022, 16 Uhr und 20 Uhr

Ort: Friedenfels in der Oberpfalz – Steinwaldhalle

Glocken läuten zu festlichen, traurigen und bedrohlichen Anlässen. Die Schauspieler:innen unter der Spielleitung von Maria Thaler Neuwirth haben nach Erfahrungen gesucht, bei denen zum Klang von Glocken etwas Tiefgreifendes in ihrem Leben passiert ist.

VEREINSKALENDER

JULI 2022

8. Juli	Südtiroler in der Steiermark	Jahreshauptversammlung
17. Juli	Südtiroler in Albstadt	Kinderüberraschung
22. Juli	Südtiroler in Hessen	Führung Weinmuseum in Oppenheim
30. Juli	Südtiroler in der Welt	Sommertreffen in Mals

Lehren und forschen über die Welt

Angelika Messner, Professorin in Kiel

■ **Angelika Messner aus Wiesen leitet das Chinazentrum an der Universität in Kiel. Auch emotional ist sie sehr mit China verbunden.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Messner: Das Studium der Humanmedizin hat mich mit knapp 18 Jahren nach Innsbruck geführt, später studierte ich in Wien Sinologie, Ethnologie und Geschichte der Medizin. Ein Studienstipendium des Österreichischen Bildungsministeriums erlaubte mir einen einjährigen Studienaufenthalt an der renommierten Pekinger Universität. Nach dem Masterabschluss in Freiburg durfte ich an der Universität Kiel die Stelle als Lektorin für die moderne chinesische Hochsprache antreten.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Messner: Im Ausland sein heißt für mich „in der Welt sein“ – zwischen Österreich, Deutschland, USA und vor allem auch innerhalb Asiens zu pendeln. Nach mehreren Zwischenstationen in Berlin, Shanghai, Hangzhou und Peking übernahm ich 2012 an der Kieler Universität die Direktion des Chinazentrums. Ich habe hier an der Ostsee viel von den Menschen ge-



Angelika Messner

lernt. Inzwischen habe ich zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Neben der Lehre bin ich an der Universität auch mit Forschungsoperationen mit chinesischen Universitäten betraut. Während der letzten zehn Jahre verbrachte ich jedes Jahr mehrere Monate in China und Taiwan, zum Quellenstudium, als Gastprofessorin und als Feldforscherin in medizinischen Einrichtungen. Die Begegnungen und Gespräche mit Menschen in unterschiedlichen, auch prekären und lebenskritischen Situationen haben mich bereichert und auch sehr bescheiden werden lassen. China und meine dort lebenden Kolleg:innen und Freunde bedeuten mir viel, sie sind mein zweites Leben.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Messner: Südtirol hat sich während der letzten Jahre des 20. Jahrhunderts weg vom Billigtourismus entwickelt, was eine großartige Chance für nachhaltige Lebensformen bedeutet. Ich bin seit meinem 50. Geburtstag jedes Jahr im Sommer für einige Tage oder auch für mehrere Wochen in Südtirol. Daher fühle ich mich schon beinahe wieder „zurückgekehrt“ und erlebe die Veränderungen nicht als drastisch.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Messner: Ja, ich bin und bleibe Südtirolerin, auch wenn ich nicht ganz genau definieren kann, was das nun im Detail be-

deutet. In China habe ich oft gesagt, ich bin Europäerin. Erst bei wiederholtem Nachfragen kam ich auf die Alpen zu sprechen, auf Italien und so weiter. Dann wurde es oft eine etwas längere Erzählung mit historischen Ereignissen und Eckdaten. Ich habe mitunter auch einfach gesagt, ich gehöre zu einer Minderheit in Mitteleuropa, auch das hat man verstanden. Ich habe in all den Jahren „in der Welt“ niemals vergessen, wie sich das Moos in unseren Hochtälern anfühlt und wie sich unsere Sprache spricht. Diese Verwurzelung hat mich getragen und mich nicht verirren lassen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Messner: Ich wünsche mir für Südtirol, dass es ein Herzstück nachhaltiger Lebensformen wird, an dem alle aktiv mitwirken und Teil haben. Dazu gehört, dass wir alle weniger und nachhaltiger konsumieren und den öffentlichen Nahverkehr nutzen. Wir sollten uns auch dafür einsetzen, dass die Mehrsprachigkeit – vielleicht auch das Chinesische – und die Musik, die Literatur, das Philosophieren gepflegt wird. Und wir sollten uns darum kümmern, dass wir ein Altern in Würde auch in Zukunft möglich machen. <

STECKBRIEF

Angelika Messner

- im August 1961 in Sterzing geboren, aufgewachsen in Wiesen bei Sterzing
- Oberschule in Meran
- Studium in Innsbruck, Wien, Peking, Freiburg i. Br.
- Professorin an der Universität zu Kiel, Direktorin des Chinazentrums
- Mutter eines Sohnes und Großmutter zweier Enkel

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D-50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH-8706 Meilen